

ZUSAMMENFASSUNG DER STUDIENERGEBNISSE

Zunächst möchte ich mich bei allen Teilnehmern der Studie "Einstellungen zu Neuroleptika" bedanken. Erst durch Ihre Teilnahme und Offenheit konnte diese Arbeit erstellt werden. Mit der folgenden Zusammenfassung möchte ich Ihnen die wichtigsten Ergebnisse zurückmelden.

Die Masterarbeit behandelte die Frage, weshalb zwischen 50 und 75% der Patienten mit Psychose Neuroleptika (=Antipsychotika) gegen ärztlichen Rat absetzen beziehungsweise ihre verschriebenen Neuroleptika nicht so wie verordnet einnehmen. Das Absetzen der Medikamente ist die freie Entscheidung der Betroffenen, kann aber mit erheblichen Problemen einhergehen, wie die Verlängerung der Behandlungsdauer. Deshalb ist es so wichtig, die Gründe zu verstehen, die hinter einem unregelmäßigen Einnahmeverhalten stecken und denen gegebenenfalls entgegenzuwirken.

Vor diesem Hintergrund sollte ermittelt werden, welche Motive hinter einem abweichendem Einnahmeverhalten von Medikamenten stecken und inwiefern dabei die positive Bewertung psychotischer Symptome eine Rolle spielt. Die Arbeit wurde unter der Leitung von Prof. Dr. med. Steffen Moritz, dem Leiter der Arbeitsgruppe Klinische Neuropsychologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Prof. Dr. Dipl.-Psych. Tanja Lincoln von der Universität Hamburg angefertigt. Sie basiert auf einen Fragebogen mit dem Titel "Einstellung zu Neuroleptika", der sich aus verschiedenen Teilen zusammensetzt und in störungsspezifischen Onlineforen (Schizophrenie-Netz-Selbsthilfe Forum, Psychose Forum, Forum Psychosenet, Schatten-und-Licht und Kompetenznetz-Schizophrenie Forum) veröffentlicht wurde. Einundneunzig Personen (44% Männer, 56% Frauen) zwischen 20 und 65 Jahren, hauptsächlich aus Deutschland, füllten den Fragebogen aus.

Im Durchschnitt wurden 6 unterschiedliche Gründe für eine fehlende oder unregelmäßige Medikamenteneinnahme berichtet, wobei am häufigsten erlebte Nebenwirkungen (vor allem vermindertes sexuelles Empfinden, Stoffwechselstörung und psychische Veränderungen) als Grund für eine unregelmäßige Einnahme von Neuroleptika angegeben wurden. Daneben wurden mitunter aber auch das Gefühl einer subjektiven Verbesserung der Beschwerden nach kurzer Zeit, Vergessen der

Medikation und eine schlechte Kommunikation zwischen Therapeut und Patient berichtet. Bezüglich einer vorhandenen positiven Einstellung zur Psychose hatten 27.3% der teilnehmenden Personen mit einem unregelmäßigen Einnahmeverhalten mindestens einen positiven Aspekt der Erkrankung als Grund angegeben (z. B. In der Psychose kann ich endlich aus mir heraus gehen; Aufmerksamkeitszugewinn; Gefühl von Bedeutung oder Macht). Außerdem hing eine unregelmäßige Einnahme auch damit zusammen, ob Paranoia als Überlebensstrategie (Meine Paranoia beschützt mich; Meine Paranoia hält mich wachsam etc.) betrachtet wurde. In diesem Fall empfindet der Betroffene ein Leben ohne Paranoia als gefährlich, weshalb ungern darauf verzichtet werden möchte.

Abgesehen davon wurden Gründe für eine **regelmäßige** Medikamenteneinnahme untersucht. Hierbei wurden unter anderem Gründe berichtet, dass Betroffene ihr Leben so normal wie möglich leben möchten oder ihnen die Psychose Angst bereiten würde.

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass Einstellungen zur Psychose sowie Einstellungen zur Behandlung und Erkrankung allgemein in der Therapie unbedingt berücksichtigt werden sollten. Um die Gründe, die hinter einer unregelmäßigen Medikamenteneinnahme stecken, frühzeitig zu erkennen und zu verändern, wird Psychotherapie als Ergänzung zur medikamentösen Behandlung empfohlen.